

LEBEN & RAUM Unsere GBSt

Mein
Lieblingsort

Fotoaktion
auf Seite 12



VORBEREITET
Organisation der
Vertreterwahl 2021



VORGESTELLT
Neue Mitarbeiter
in der Verwaltung



VORGELESEN
Lieblingslektüre aus
Teddys Bücherecke

Liebe Mitglieder,



mit den letzten warmen Sonnentagen verabschiedet sich der Sommer und macht Platz für den Herbst. In dieser Jahreszeit verändert sich die Natur zusehends, die Blätter werden bunt und die Bäume werfen ihre Früchte ab. Ob beim Spaziergang im Park, Einkaufsbummel oder Sport im Freien – überall lässt sich derzeit dieser natürliche Wandel beobachten. Gerade in diesem Jahr, in dem so viel besonders ist und wir viel Zeit zu Hause verbracht haben, erkunden wir unser Wohnumfeld, unseren Kiez und unsere Stadt mit anderen Augen. Da sind Ecken, Plätze und Orte, die wir wieder oder ganz neu entdecken. Vielleicht haben auch Sie so einen besonderen Ort für sich wiedergefunden. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns daran teilhaben lassen.

Traditionell am Sommeranfang, nämlich immer am letzten Mittwoch im Juni, fand in den vergangenen Jahren die ordentliche Vertreterversammlung statt. Leider musste sie in diesem Juni ausfallen und bis auf Weiteres ist geplant, sie Ende November nachzuholen. Wie alle Veranstaltungen in dieser Zeit darf diese nur unter dem Vorbehalt der behördlichen Auflagen und Hygienemaßnahmen stattfinden, was unter anderem Einfluss auf das Platzangebot aufgrund größerer Sitzabstände hat. Trotzdem hoffen wir weiterhin, dass die dann geltenden Auflagen eine Durchführung im November erlauben.

Schließlich ist sie das demokratische Organ der Genossenschaft mit grundlegenden Aufgaben. Beispielsweise obliegt ihr die Beschlussfassung zu Änderungen an der Satzung und Wahlordnung, was unter anderem neben vielen anderen Tagesordnungspunkten auf der kommenden Vertreterversammlung geplant ist. Eine neue Wahlordnung könnte erstmals bei der Vertreterwahl 2021 Anwendung finden.

Auch wenn die Vertreterwahl erst im kommenden Jahr stattfindet, wollen wir alle Mitglieder, die sich für das Vertreteramt interessieren, bereits an dieser Stelle für ein mögliches Engagement in der nächsten Amtszeit motivieren. Wer sich nicht als Vertreter, sondern lieber im Wahlvorstand einbringen möchte, kann sich schon jetzt dafür bewerben. Unseren aktiven Vertretern und Ersatzvertretern danken wir bei dieser Gelegenheit noch einmal für ihr bisher geleistetes ehrenamtliches Engagement.

Ihr Vorstand mit genossenschaftlichen Grüßen

Lutz Siefert und Jens Wesche



14



16



10



13



GBSt aktuell informiert

- 4 Vertreterwahl 2021
- 5 Bewerben Sie sich für den Wahlvorstand!
- 6 GBSt Telegramm
- 7 Vertreter haben Satzungshoheit
- 8 GBSt stellt vor
- 9 Mülltrennung



GBSt genossenschaftlich wohnen

- 10 Quartiersentwicklung in Wedding
- 11 Neue Spielplätze
- 12 Fotoaktion „Mein Lieblingsort“
- 12 Vorsicht vor Taschendieben



GBSt Sonderserie

- 14 Mitarbeiter-Interview zum Leitsatz „Unsere Mitglieder“
- 16 Mitarbeiter-Interview zum Leitsatz „Unser Umgang miteinander“



GBSt füreinander engagieren

- 13 Grünpaten mit Abstand
- 13 1. Insektenhotel der GBSt
- 19 6 Fragen an den Landschaftsarchitekten



GBSt bunt unterhalten

- 18 Kreuzworträtsel

Extra: Teddys bunte Seiten

IMPRESSUM

V.I.S.D.P.: Lutz Siefert, Jens Wesche • **REDAKTION:** Jeannine Korinke • **HERAUSGEBER:** Gemeinnützige Baugenossenschaft Steglitz eG • **GESAMTHERSTELLUNG:** zweiband. media, Agentur für Mediengestaltung und -produktion GmbH • **REDAKTIONSSCHLUSS:** 09.09.2020 • **AUFLAGE:** 5.500 Stück • **BILDRECHTE:** Stockfotos von freepik.com. Wenn nicht anders angegeben, liegen die Fotorechte bei der GBSt. S. 2 © Tobias Koch | DREIDREIEINS Fotografie, S. 8 m.l. © Alexander Geßmann, S. 8 r.u. © Heike Röger, S. 9 © BSR, S. 14 & 16 © Carolin Brüstel | Projektkommunikation Hagenau GmbH, S. 19 © Holger Plaasche • **DRUCK:** PIEREG Druckcenter Berlin GmbH • **HINWEIS:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unserem MitgliederMagazin die maskuline Form.

VERTRETERWAHL 2021

Die Vorbereitungen laufen

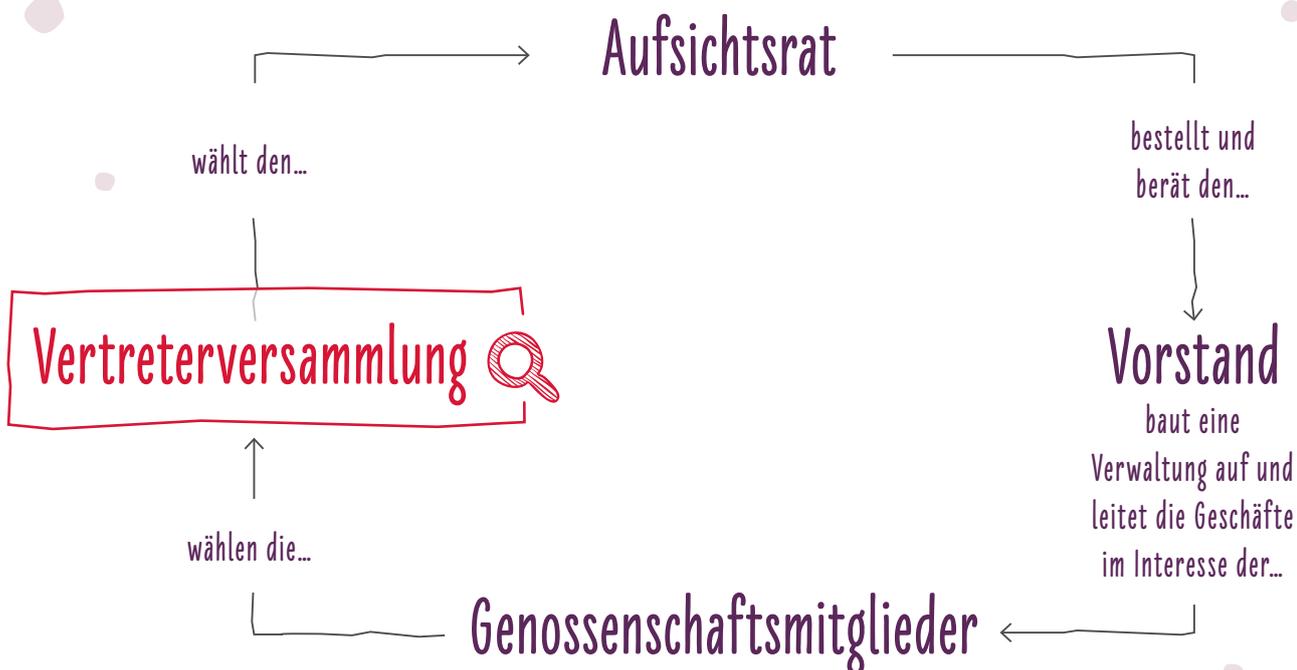
Alle fünf Jahre findet bei der GBSt die Vertreterwahl statt. Im kommenden Jahr ist es wieder soweit. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Gemäß Satzung der GBSt werden die Vertreter und Ersatzvertreter in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl von ihren Mitgliedern gewählt. Auf je 80 Mitglieder entfällt dabei ein Vertreter, auf die übrigen ein weiterer. Darüber hinaus müssen Ersatzvertreter gewählt werden.

Je nach Größe eines Wahlbezirks ergibt sich die entsprechende Anzahl an Vertretern für die dort wohnenden Mitglieder. Ein Rechenbeispiel: In einem Wahlbezirk gibt es 482 Genossenschaftsmitglieder. Teilt man diese Zahl durch 80, ergibt das 7 Vertreter (6 Vertreter für 480 Mitglieder + 1 Vertreter für die zwei verbliebenen Mitglieder), die für diesen Wahlbezirk gewählt werden müssen. Zum Stichtag 31.12.2019 hatte die GBSt insgesamt 5.808 Mitglieder, auf diese entfallen laut Satzung also 73 Vertreter. Bei der letzten Wahl 2016 waren es noch 67 Vertreter aufgrund der geringeren Anzahl an Mitgliedern.

81 Ersatzvertreter stehen derzeit bereit, um im Falle eines vorzeitigen Ausscheidens von Vertretern aus ihrem Amt für diese nachzurücken.

Jede Wahl braucht einen Vorstand

Der genaue Ablauf der Vertreterwahl wird durch die Wahlordnung bestimmt. Diese gibt vor, dass zunächst ein Wahlvorstand benannt werden muss, der aus sieben Mitgliedern besteht. Die Mitglieder des Wahlvorstands, die nicht dem Aufsichtsrat oder Vorstand angehören, müssen in ihrer Anzahl überwiegen und dürfen nicht gleichzeitig für das Vertreteramt kandidieren. Die Aufgabe des Wahlvorstands besteht darin, für einen reibungslosen Ablauf der Vertreterwahl vom Kandidatenaufruf bis zur Stimmenaushändigung und Bekanntgabe des Ergebnisses zu sorgen. Er legt im Rahmen seiner Rechte und Pflichten gemäß Satzung und Wahlordnung unter anderem auch fest, in welcher Form die Wahl durchgeführt wird. Derzeit ist eine Briefwahl möglich, aber mit einer neuen Wahlordnung könnte künftig auch eine elektronische Vertreterwahl durchgeführt werden.



BEWERBEN SIE SICH FÜR DEN WAHLVORSTAND!

Postkarte ausfüllen, abschicken, fertig

Die Vertreterwahl 2021 steht bevor und diese braucht gemäß Satzung und Wahlordnung einen Wahlvorstand. Wenn Sie selbst nicht als Vertreter kandidieren, aber sich dennoch engagieren möchten und sich nicht davor scheuen, besonders im ersten Halbjahr 2021 Ihre ehrenamtliche Zeit in diese verantwortungsvolle Aufgabe zu stecken, dann bewerben Sie sich doch für den Wahlvorstand.

Wir würden gerne von Ihnen wissen, welche Eigenschaften und Fähigkeiten Sie als Mitglied des Wahlvorstands einbringen können und was Sie zur Teilnahme motiviert. Für Ihre Kurzvorstellung stehen Ihnen zehn Zeilen (max. 500 Zeichen) auf der Rückseite der Postkarte zur Verfügung. Bitte vervollständigen Sie außerdem die Angaben zu Ihrer Person auf der Vorderseite, trennen Sie die Postkarte vorsichtig heraus und schicken Sie diese bis zum **31.10.2020** an uns zurück. Das Porto übernehmen wir selbstverständlich für Sie.



Oder online bewerben!

Alternativ können Sie auch das Bewerbungsformular auf unserer Internetseite nutzen. Besuchen Sie uns unter www.gbst-berlin.de/wahlvorstand oder scannen Sie ganz bequem den QR-Code mit Ihrem Smartphone. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Online oder per Post!

Ich bewerbe mich für den Wahlvorstand:

Nachname _____

Vorname _____

Mitgliedsnummer _____

Alter* _____

Beruf* _____

E-Mail* _____

* Angabe ist freiwillig

Porto zahlt Empfänger

Gemeinnützige Baugenossenschaft Steglitz eG
 Bewerbung: Wahlvorstand
 Kniephofstraße 58
 12157 Berlin

DIE VERFASSUNG DER GENOSSENSCHAFT

Vertreter haben Satzungshoheit

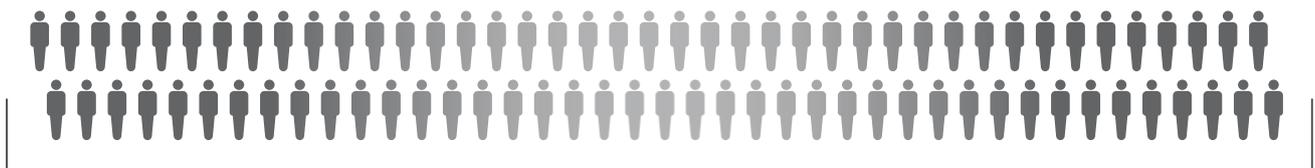
Unsere Satzung bildet die Grundlage unseres Handelns. Sie ist sozusagen das Fundament, auf das die Genossenschaft aufgebaut ist. Grundsätzlich ist die Satzung an bestimmte rechtliche Bestimmungen beispielsweise das Genossenschaftsgesetz geknüpft und muss unter anderem den Zweck und die Struktur der Genossenschaft enthalten. Nach dem Gesetz hat jede Genossenschaft drei Organe – den Vorstand, den Aufsichtsrat und die Generalversammlung. Bei mehr als 1.500 Mitgliedern kann die Satzung bestimmen, dass die Generalversammlung aus Vertretern der Mitglieder besteht, also eine Vertreterversammlung ist. Auch die Aufgabenverteilung der Organe ist festgelegt. Während der Vorstand als Leitungsorgan die Geschäfte in eigener Verantwortung leitet, hat der Aufsichtsrat als Kontrollorgan die Funktion, den Vorstand in seiner Geschäftsführung zu überwachen. Die Vertreterversammlung ist das Mitbestimmungsorgan der Genossenschaft, denn in ihr üben die von den Mitgliedern gewählten Vertreter ihr Stimmrecht in Genossenschaftsangelegenheiten aus. So stellt die Vertreterversammlung den Jahresabschluss fest, beschließt über die

Verwendung des Bilanzgewinns oder die Deckung eines Bilanzverlustes sowie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats. Mit ihren Entscheidungen tragen die Vertreter

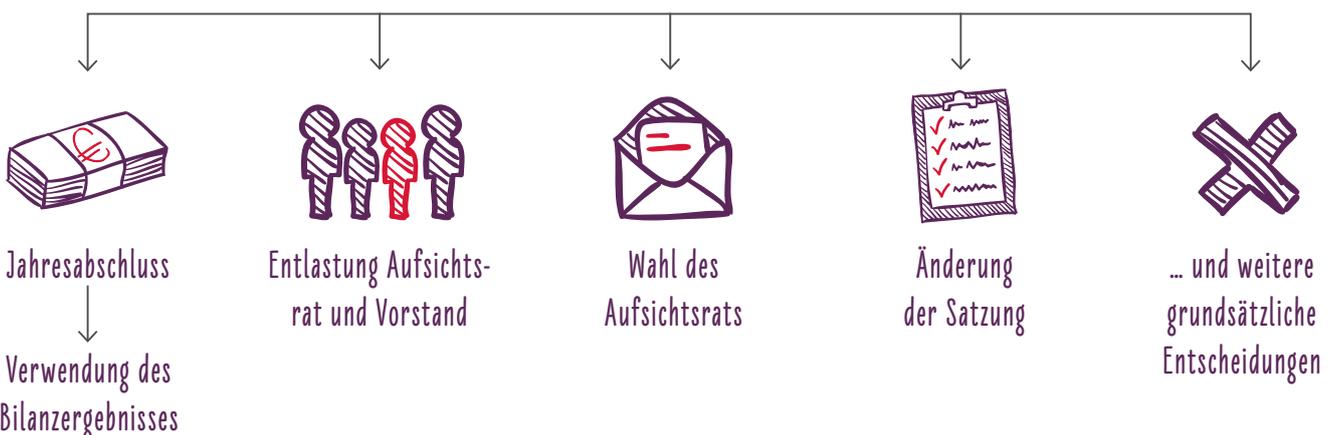
also maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg der Genossenschaft bei. Die Aufsichtsratsmitglieder müssen ebenfalls von der Vertreterversammlung gewählt werden und auch eine Satzungsänderung kann nur von ihr beschlossen werden. Im ersten Halbjahr hat eine Kommission Vorschläge für die Anpassung unserer Satzung von 2012 und die Wahlordnung von 1992 an die geltenden rechtlichen Bestimmungen sowie eine Modernisierung erarbeitet. Eine Beschlussfassung ist für die nächste Vertreterversammlung vorgesehen.



Vertreterversammlung



Beschlussfassung u. a.



GBST STELLT VOR

Bestandsverwalter Alexander Geßmann

Ich freue mich sehr, dass ich mich Ihnen als neuer Mitarbeiter der GBSt vorstellen darf. Ich heiße Alexander Geßmann, bin 30 Jahre alt und habe meine Ausbildung als Immobilienkaufmann in Berlin im Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen. Die umfangreiche Ausbildung ermöglichte es mir, in vielen verschiedenen Abteilungen zu arbeiten und viele Erfahrungen zu sammeln. Schwerpunkte meiner bisherigen beruflichen Laufbahn waren das Forderungsmanagement in der privaten Wohnungswirtschaft und die allgemeine kaufmännische Verwaltung von Wohnungsbeständen innerhalb einer Genossenschaft in Berlin. Mein zukünftiges Aufgabengebiet

bei der GBSt wird im Bereich der Verwaltung der genossenschaftlichen Wohnungen liegen. Auf diese spannende und abwechslungsreiche Arbeit freue ich mich sehr. Ich stelle mich gerne den neuen Herausforderungen und bin glücklich ein Teil der Genossenschaft sein zu dürfen.



Auszubildende Alina Sibirin



Zum Beginn des neuen Lehrjahres konnten wir mit Alina Sibirin eine engagierte Auszubildende bei der GBSt begrüßen. Die 18-Jährige hat seit Juni ihr Abitur in der Tasche und startet zielstrebig ins Berufsleben. „Schon in der elften Klasse habe ich mich damit befasst, was ich nach dem Abitur machen möchte. Besonders hat mich die Immobilienbranche interessiert, weshalb ich mich entschied, in diesem Bereich meine Ausbildung zu machen“, erzählt Alina Sibirin. Ihr Wunsch ist es, später in der Bestandsverwaltung zu arbeiten, Wohnungen zu vermieten und direkten Kontakt zu den Mitgliedern zu haben. Deshalb freut sie sich besonders auf ihren Einsatz in dieser Abteilung der GBSt. Natürlich ist die angehende Immobilienkauffrau aber auch gespannt auf die anderen Unternehmensbereiche, die sie während ihrer Ausbildungsjahre in der Genossenschaft kennenlernen wird. Wir heißen sie herzlich in der GBSt willkommen und wünschen ihr für ihren Berufseinstieg viel Freude und gutes Gelingen.

Sozialmanagerin Heike Röger

Ab Oktober wird Heike Röger die Nachfolge in der genossenschaftlichen Fürsorge übernehmen. Auch wenn es derzeit bedingt durch die Corona-Pandemie zu Einschränkungen der genossenschaftlichen Veranstaltungen kommt und unsere Mitglieder sie vorerst nicht persönlich kennen lernen können, steht Heike Röger natürlich trotzdem als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

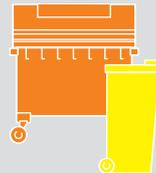
Der kürzeste Weg zu einem Menschen ist ein Lächeln. Es kostet nichts und öffnet das Herz. Mein Name ist Heike Röger und ich freue mich, Sie kennen zu lernen und mich für Ihre Belange einzusetzen. Im Füreinander und Miteinander unterstütze ich Sie an Ihrem Lieblingswohnlort. Die Corona-Pandemie fordert uns heraus, neue Wege zu suchen und zu finden. Ihre Ideen und Anregungen, wie Genossenschaftsleben in der Pandemiezeit aussehen könnte, sind willkommen. So manche Herausforderung lässt sich gemeinsam bewältigen. Scheuen Sie sich nicht, Ihre Anliegen mitzuteilen. Gemeinsam findet sich ein Weg und eine Lösung. Ihr Vertrauen macht meine Arbeit möglich. Ich freue mich auf Sie.



Wohin mit Ihrem Abfall?

Richtig trennen heißt Umwelt schützen.

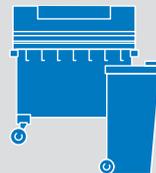
Wertstoffe



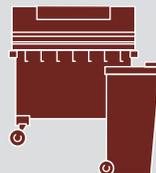
Glas



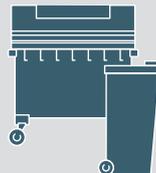
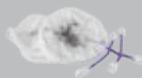
Papier/Pappe



Biogut



Hausmüll





SANIERUNG, AN- UND UMBAU AB 2023 IN WEDDING

Frühzeitige Einbindung der Mitglieder

Wir sind bestrebt, im Hinblick auf wichtige Entscheidungen, beispielsweise bei einem Bauprojekt innerhalb einer Wohnanlage, die Mitgliederbindung und damit auch die Akzeptanz eines Vorhabens zu steigern. Eine Möglichkeit sind Informationsveranstaltungen wie jene zu Beginn dieses Jahres, als wir in Rudow ein für 2021 geplantes Neubauvorhaben vorstellten. Mit dieser Form der frühzeitigen Einbindung der betroffenen Bewohner vor Ort haben wir bereits gute Erfahrungen gesammelt, weshalb wir diesen Weg weiter fortführen.

Aus diesem Grund haben wir am 18. August auch die Nutzer der Wohnungen der Müllerstraße 22b und 23 sowie der Antonstraße 2 in Wedding zu einem Gespräch im Freien eingeladen. Vorgestellt wurden dabei die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie für die Komplexsanierung der 1979 errichteten Gebäude, die sich in einem bauzeitlichen Zustand befinden. Ein gemeinsamer Beschluss von Aufsichtsrat und Vorstand und Vorabstimmungen mit den zuständigen Behörden bilden die Grundlage, um bald mit den Planungen beginnen zu können. Noch befinden wir uns aber ganz am Anfang des Bauprojekts, das 2023 starten soll und von dem wir uns

eine deutliche Verbesserung der Wohnqualität für die Bewohner versprechen.

Es gibt bisher die Idee, die 28 Bestandswohnungen zu sanieren und zusätzliche 18 Wohnungen neu zu bauen. Zudem sind auf der jetzigen Fläche der Tankstelle, deren Vertrag Ende 2022 ausläuft, mehrere kleinere Gewerbe oder eine zusammenhängende große Einheit denkbar. Auch gibt es Überlegungen für eine betreute Wohngemeinschaft zum Beispiel in Zusammenarbeit mit einem sozialen Partner. Diese könnte auf der Fläche des jetzigen Casinos entstehen.

Bisher sind das alles aber nur Ideen, die sich aus der Machbarkeitsstudie ergeben haben. Der Planungsprozess steht uns noch bevor. Nach jetzigem Kenntnisstand werden die Wohnungssanierungen sowie der An- und Umbau sehr umfangreich und sind mit einem hohen Ausmaß an Lärm und Schmutz verbunden. Ein zwischenzeitlicher Auszug aus den Wohnungen ist größtenteils unvermeidbar. Um die Bewohner darauf vorzubereiten, haben wir sie frühzeitig informiert, werden sie regelmäßig über den Fortschritt auf dem Laufenden halten sowie sie während der Baumaßnahme begleiten.

TEDDYS

BUNTE SEITEN





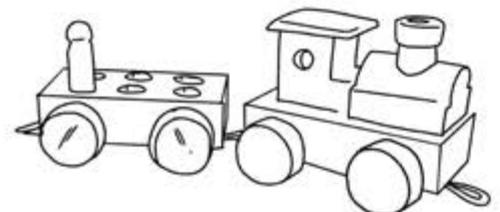
In diesen besonderen Zeiten bleibt Teddy weiterhin lieber zu Hause. Aber weil er so gerne verreist, hat er sein Fotoalbum hervorgeholt und darin herumgestöbert. Dabei hat er die Urlaubsbilder aus Paris entdeckt, wo er im Februar das Disneyland besuchte.

Ganz früh am Morgen ging es los zum Flughafen. Teddy war anfangs sehr aufgeregt, aber er durfte im Flugzeug direkt am Fenster sitzen und konnte schöne Eindrücke von oben sammeln. Angekommen in Paris fuhr Teddy erstmal ins Hotel, um sich umzuziehen, und anschließend direkt weiter ins Disneyland. Er war sprachlos, als er das riesige Dornröschenschloss entdeckte, und musste davor unbedingt ein Erinnerungsfoto machen. Danach probierte Teddy die verschiedensten Attraktionen aus. Ihm konnte nichts zu hoch, zu schnell oder zu weit sein. In der Geisterbahn hat er sich doch ein wenig gegruselt, aber seine Reisebegleiter haben gut auf ihn aufgepasst.

Nach so viel Aufregung hatte Teddy einen Bärenhunger und stärkte sich beim Mittagessen, bevor er seine liebsten Disney-Helden wie Peter Pan traf.

Am Ende eines ereignisreichen Tages erlebte er noch ein Highlight: Das Dornröschenschloss wurde erleuchtet mit verschiedenen Disneyfilm-Ausschnitten. Die atemberaubende Show wurde begleitet von Musik und Feuerwerk. Das war ein absolutes Gänsehautmoment für Teddy. Doch damit endete sein Paris-Abenteuer noch lange nicht.

Am nächsten Tag stand ein Besuch in den Disney-Studios an. Zuerst ging es hoch hinaus mit dem Free-Fall-Tower, von wo Teddy einen fantastischen Ausblick über den Park hatte. Danach wurde es bei einer Stuntshow noch ordentlich gefährlich, aber natürlich nicht für Teddy. Er war sehr beeindruckt von der Technik und den Fähigkeiten, die für einen sicheren Stunt notwendig sind. Mit jeder Menge Eindrücken und Souvenirs im Gepäck flog Teddy am nächsten Tag wieder nach Hause. Noch heute denkt er gerne an diesen aufregend schönen Wochenendausflug zurück.



TEDDY BASTELT

Das brauchst du dazu:

Papiertüte
(z. B. Frühstücksbeutel)

buntes Krepppapier
Stifte

Schnur

Holzstab



So wird's gemacht:

1. Bitte deine Mama oder deinen Papa, dir beim Basteln zu helfen. Male zuerst die Papiertüte mit Stiften ganz bunt an.
2. Schneide aus dem Krepppapier lange Streifen und klebe diese an den Tütenboden.
3. Lochte dann an der geöffneten Seite der Papiertüte je zwei Löcher an den Rand.
4. Fädele die Schnur durch die Löcher hindurch, verknote die vier Enden miteinander und binde sie an den Holzstab.
5. Fertig ist dein Flugdrache aus Papier. Jetzt kannst du ihn in die Lüfte steigen lassen. Halte ihn dabei am Holzstab gut fest, damit er nicht wegfliegt.



TEDDY BÜCHERECKE



teddy liest unheimlich gern und möchte euch ab sofort in jedem Heft eines seiner Lieblingsbücher vorstellen. Diesmal hat er sich dafür das Scout Upcycling Handbuch ausgesucht. Dieses Mitmachbuch für Klimaretter und Naturfreunde ist im Helmut Lingen Verlag erschienen und zeigt auf 63 Seiten, wie aus „Müll“ ganz leicht wieder etwas Nützliches werden kann. Denn manches, was ihr vielleicht für Müll haltet, kann man noch wiederverwenden.

Wusstet ihr zum Beispiel, dass man aus einem leeren Getränkekarton mit wenigen Handgriffen ein Futterhäuschen für die Vögel im Winter oder sogar ein Musikinstrument basteln kann? Oder wie aus einer einfachen Blechdose eine Unterwasserlupe wird?

Ob ein Tischkicker aus Schuhkarton, eine Tasche aus dem alten Lieblingsshirt, ein Sparschwein aus Pappmaschee, ein Wurfspiel aus Eierkarton, Salat aus Bioabfall oder ein Regenmacher aus einer Küchenrolle – im Upcycling Handbuch findet ihr jede Menge Bastelideen, um aus alten Dingen etwas Neues zu machen.

Die Anleitungen sind einfach erklärt und durch verständliche Bilder ergänzt, so dass jeder von euch die nachhaltigen Projekte kinderleicht nachbasteln kann. Außerdem erfahrt ihr viel Wissenswertes über Wertstoffe, wie Müll entsteht, was er in der Umwelt bewirkt, wie ihr ihn vermeiden und damit etwas für die Erde tun könnt.

Teddy wünscht euch viel Freude beim Lesen und Ausprobieren.

**TSCHÜSS,
EUER
TEDDY**



HIER DARF GESPIELT WERDEN

Neue Spielflächen in unseren Anlagen

Im Juli haben wir mit der Errichtung des Spielplatzes in unserem Innenhof der Granitz-, Stubnitz- und Neumannstraße in Pankow begonnen. Im Herbst können die Kinder unserer Mitglieder diesen in Beschlag nehmen. Ebenfalls nach Herzenslust gespielt werden kann in Steglitz, wo wir in den Innenhöfen der Lothar-Bucher-Straße/Jeverstraße sowie Lothar-Bucher-Straße/Menckenstraße/Körnerstraße familienfreundliche Spielflächen geschaffen bzw. die vorhandenen umorganisiert und neue Spielgeräte aufgestellt haben. Auch der Spielplatz im Ostburger Weg in Rudow erstrahlte pünktlich zu den Sommerferien in neuem Glanz. Hier haben unsere Haushandwerker mit Pinsel und Farben für einen frischen Anstrich gesorgt. Angesichts der vielen Spielmöglichkeiten in unseren Anlagen ist die Begeisterung bei den kleinen Bewohnern entsprechend groß. Da bleibt das ein oder andere Freudengeschrei natürlich nicht aus. Umso wichtiger ist es deshalb, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Verständnis füreinander zu haben und die Bedürfnisse der anderen zu respektieren. Denn wo Jung



und Alt in einer Anlage zusammenleben, gibt es zwangsläufig auch unterschiedliche Interessen der einzelnen Bewohner. Es gilt, gemeinsam die richtige Balance für ein friedvolles genossenschaftliches Miteinander zu finden. Um dem Bedürfnis aller Bewohner nach Ruhe in der Mittagszeit und den Abendstunden gerecht zu werden, sind auch die Nutzungszeiten unserer Spielplätze zu beachten.

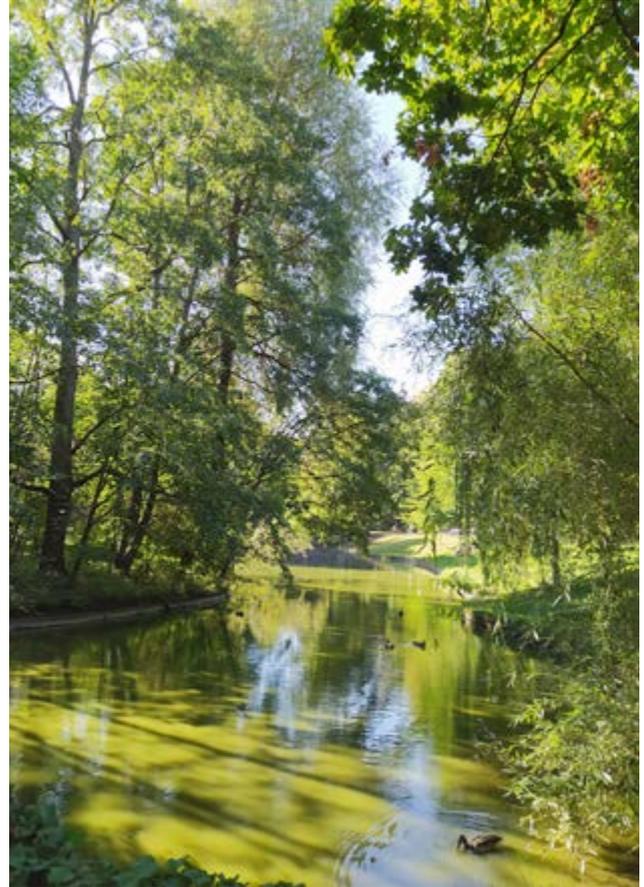
FOTOAKTION

Welcher ist Ihr Lieblingsort?

Unser Titelfoto zeigt den Ententeich im Stadtpark Lichtenberg. Diese grüne Naturoase liegt inmitten des Stadtbezirks, in dem die GBSt 120 Wohnungen bewirtschaftet. Vielleicht haben auch Sie in Ihrem Wohnumfeld oder anderswo in der Stadt einen besonderen Lieblingsort und möchten diesen gerne mit uns teilen. Dann machen Sie doch einfach ein Foto davon – ob analog oder digital – und senden es uns zu. Wir sind gespannt zu erfahren, was den abgebildeten Ort zu Ihrem persönlichen Lieblingsplatz macht.

Einsendungen sind sowohl **per Brief** an Gemeinnützige Baugenossenschaft Steglitz eG, Redaktion Mitglieder-magazin/Liebingsort, Kniephofstraße 58, 12157 Berlin als auch **per E-Mail** mit dem Betreff „Lieblingsort“ an redaktion@gbst.de möglich. Wir freuen uns auf Ihr Foto.

Hinweis: Im Falle einer Veröffentlichung wird Ihr Foto unter Nennung Ihres Namens abgedruckt. Ihre Zustimmung dazu setzen wir mit der Einsendung Ihres Fotos voraus. Gleichzeitig räumen Sie der GBSt das zeitlich und räumlich uneingeschränkte Nutzungsrecht für das eingesendete Bild ein und versichern außerdem, dass Sie der Urheber des Fotos sind. Sie können der Nutzung selbstverständlich jederzeit nachträglich widersprechen.



SICHERHEITSTHEMA

Vorsicht vor Taschendieben

Im Gedränge und bei Unachtsamkeit haben Taschendiebe leichtes Spiel. Sekundenschnell sind Portemonnaie, Schlüssel oder Smartphone aus der Jacken- oder Handtasche verschwunden. Gerade in der aktuellen Situation können die Gauner weniger an den Touristen-Hotspots erbeuten und suchen sich ihre Opfer öfter in Einkaufsläden oder Krankenhäusern. Nicht selten arbeiten die Täter mit Komplizen zusammen. Häufig wird das Opfer abgelenkt und dann bestohlen. Deshalb ist es unbedingt

notwendig, unterwegs immer achtsam und ggf. auch misstrauisch zu sein. Die Polizei Berlin klärt regelmäßig auf und gibt Tipps, wie man sich vor Langfingern schützt:

- Nie mehr Bargeld als benötigt mitnehmen
- Wertsachen nie unbeaufsichtigt lassen
- Portemonnaie eng am Körper tragen
- Geldbörse nie offen sichtbar bspw. im Einkaufskorb liegen lassen



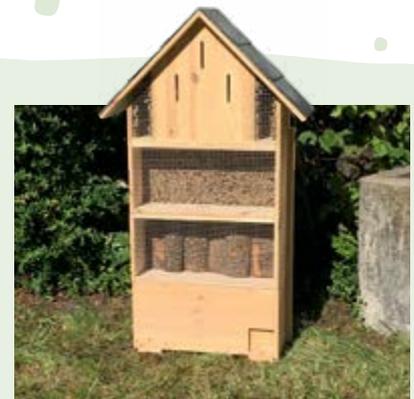


Grünpaten in Rudow und Steglitz

MEHR ALS 60 GRÜNPATEN

Engagement mit An- und Abstand

In unseren Wohnanlagen sind mittlerweile mehr als 60 Grünpaten engagiert – von Pankow über Reinickendorf, Charlottenburg und Steglitz bis Lankwitz, Lichtenrade und Rudow. Dort starteten übrigens zwei Bewohner schon vor zwei Jahren eine Garten-AG, um im Hitzesommer 2018 die genossenschaftlichen Grünflächen vor der Austrocknung zu bewahren. „Wir wollten, dass es so schön bleibt, wie es ist. Da war es selbstverständlich, dass wir gießen, um das Grün zu erhalten“, erzählt Melanie Seider, die auch als Vertreterin ehrenamtlich engagiert ist. Aus den zwei Mitgliedern der Garten-AG sind mittlerweile 10 Grünpaten in Rudow geworden. Mit Schläuchen ausgerüstet wässern sie gut abgestimmt die Sträucher und Bäume in ihrer Wohnanlage. Die Hygiene- und Abstandsregeln können dabei ohne Probleme eingehalten werden, weil die Grünpaten im Freien tätig und an sieben Stellen über das gesamte Areal verteilt sind. Auch in unseren anderen Wohnanlagen klappt es mit der Abstimmung unter Wahrung der geltenden Regeln reibungslos. Über so viel Umsicht und Engagement freuen wir uns sehr.



1. Insektenhotel der GBSt

Auf Initiative unserer Verwalterin Kerstin Benz wurde im Innenhof unserer Seniorenwohnanlage in Wedding ein Insektenhotel aufgestellt. Hier finden Biene, Hummel und Co. ein Zuhause und – noch viel wichtiger – einen geeigneten Nistplatz. Denn in der Natur wird der artgerechte Lebensraum für diese nützlichen Insekten immer kleiner. Mit dem ersten Insektenhotel möchte die GBSt ihren Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten.



MITARBEITER-INTERVIEW ZUM LEITSATZ

Unsere Mitglieder

Unsere Mitglieder sind das Fundament unserer Genossenschaft, deren Miteigentümer und unsere Auftraggeber und Nutzer.

Tür an Tür mit den Mitgliedern

Meik Ortmann arbeitet nicht nur für die GBSt, er wohnt auch bei der Genossenschaft. Bei der Erstellung des Leitbildes, das alle Mitarbeiter der GBSt für ihr alltägliches Handeln und den Umgang miteinander erarbeitet haben, hat er seine Erfahrungen als Hauswart in Lankwitz eingebracht. Im Interview erzählt Meik Ortmann, wie man sich den Alltag als Hauswart vorstellen kann und wie man ein harmonisches Miteinander in der Nachbarschaft fördern kann.

Herr Ortmann, seit fast sieben Jahren sind Sie als Hauswart bei der GBSt tätig. Gelernt haben Sie einen anderen Beruf und diesen auch ausgeübt. Verraten Sie uns mehr darüber!

Ursprünglich habe ich eine Ausbildung zum Fleischer gemacht und habe auch ziemlich lange an der Theke gearbeitet. Aber nachdem meine Kinder zur Welt kamen, waren die Arbeitszeiten im Handel nicht wirklich von Vorteil. Man arbeitet teilweise bis 22 Uhr und am Wochenende, also dann, wenn andere mit ihrer Familie Zeit verbringen. Das hat auf die Dauer keinen Spaß mehr gemacht.

Wie sind Sie dann zur GBSt gekommen?

Ich wohne bei der GBSt schon seit vielen Jahren. In unserer Wohnanlage gab es eine Hauswartin. Nachdem sie aufgehört hatte, wurden ihre Aufgaben von einer externen Firma übernommen. Ich fand damals, dass die Reinigung nicht mehr so gründlich war und habe das in Gegenwart eines Handwerkers der GBSt erwähnt. Er meinte darauf: „Bewirb dich doch! Die Stelle ist frei.“

Meik Ortmann,
Hauswart in Lankwitz



Und nun bin ich seit 2014 in Lankwitz als Hauswart tätig. Für mich war das wie ein Lottogewinn. Etwas Besseres gibt es gar nicht.

„Ich wohne bei der GBSt schon seit vielen Jahren.“

Was gefällt Ihnen an Ihrer Tätigkeit?

Vor allem die besseren Arbeitszeiten, da ich flexibel arbeiten kann. Ich habe zwar eine Kernzeit, von halb acht bis 14 Uhr, aber meistens fange ich – je nach Witterung – um 6 Uhr an. Doch auch nach meinem offiziellen Feierabend bin ich noch für die Mitglieder erreichbar.

Wie können wir uns Ihren Tag als Hauswart vorstellen?

Meine Haupttätigkeiten sind die Reinigung und Kontrolle der Wohnanlagen und -häuser und natürlich die Kommunikation mit den Mitgliedern. Mich mit Menschen unterhalten konnte ich schon als Verkäufer sehr gut. Das liegt

mir im Blut. Auch die Sauberkeit an der Fleischtheke war eine der wichtigsten Aufgaben. An ausgewählten Tagen bereite ich die Leerung der Mülltonnen vor. Auch Hof- und Nachbarschaftsfeste in meinen Anlagen werden von mir ausgerichtet. Außerdem sehen mich die Mitglieder sozusagen als einen der ersten und letzten Mitarbeiter der GBSt, das heißt, ich bin bei Wohnungsbesichtigungen, -übergaben und auch -abnahmen dabei. Schließlich habe ich die Schlüssel zu den freien Einheiten.

Sind Sie auch für Reparaturen in den Außenanlagen oder den Wohnungen zuständig?

Kleinigkeiten kann ich erledigen, zum Beispiel ein Leuchtmittel oder einen kaputten Zylinder in einem Türschloss austauschen. Aber für größere Arbeiten braucht man einen Fachmann. Ein Schwein kann ich Ihnen fachmännisch zerlegen. Das habe ich gelernt. Aber für Heizungs- und Sanitäranlagen, für die Elektrik, für Fenster und Türen sind andere die Profis. Diese Mängel leite ich umgehend weiter und es wird eine Fachfirma beauftragt.

Sie wohnen sprichwörtlich Tür an Tür mit den Mitgliedern. So nahe kommt diesen kein anderer Mitarbeiter der GBSt. Ist das ein Vorteil?

In der Regel wohnen alle Hauswarte in der Wohnanlage, in der Sie auch arbeiten. So hat man die Anlage immer im Blick und ist auch am besten erreichbar für unsere Mitglieder und ihre Anliegen. Im Notfall ist man in der Regel sofort vor Ort. Das ist ein großer Vorteil. Außerdem lernt man sich besser kennen, sowohl ich die Mitglieder als auch die Mitglieder mich. Von einigen erfährt man die ganze Lebensgeschichte. Da greift man zum Beispiel älteren Bewohnern nach Feierabend auch mal gern unter die Arme, beim Hochtragen der schweren Einkaufsbeutel.

Kennen Sie mittlerweile alle Mitglieder persönlich?

Ich kümmere mich um mehr als 140 Wohnungen. Meine Nachbarn kenne ich natürlich, die meisten anderen Mitglieder auch. Vor allem nach Baumaßnahmen weiß man genau, wer wo wohnt...

...und sicherlich auch, bei wem wo der Schuh drückt. Schreiten Sie bei Problemen auch mal ein?

Das kommt auf die Situation an. Konflikte unter Nachbarn sollten die Mitglieder allein lösen, aufeinander zugehen und miteinander reden. In anderen Fällen ist es von Vorteil, dass wir Hauswarte die Bewohner regelmäßig

sehen und Veränderungen mitbekommen. Bei mir in der Anlage gab es mal eine ältere Dame, bei der ich merkte, dass es ihr nicht gut ging und sie nicht mehr allein zu-rechtkam. Die Frau brauchte dringend Unterstützung im Alltag. Diese Fälle bespreche ich mit unserem Bereich der genossenschaftlichen Fürsorge. Möglichkeiten sind dann zum Beispiel die Unterbringung in einer altersgerechteren Wohnung im Erdgeschoss oder die Unterstützung bei der Suche nach einem Platz in einer Pflegeeinrichtung. Die erste Variante hat natürlich den Vorteil, dass diese Mitglieder auch ihren Lebensabend bei der GBSt verbringen können.

„So ist man am besten erreichbar für unsere Mitglieder.“

Erreichbarkeit, eine gepflegte Wohnanlage und die Koordination von Reparaturarbeiten, das sind sicherlich die Erwartungen der Mitglieder an Sie. Wie sieht es bei Ihnen aus? Was erwarten Sie von den Mitgliedern?

Vor allem Freundlichkeit. Damit meine ich nicht, dass man immer mit einem Lächeln herumlaufen muss. Ich wünsche mir vielmehr einen freundlichen Umgang miteinander, auf einer gemeinsamen Augenhöhe, sowohl zwischen Mitgliedern und Mitarbeitern der GBSt als auch bei den Mitgliedern untereinander. Die Mitglieder sind Auftraggeber und Nutzer zugleich. Sie bilden das Fundament der Genossenschaft, von der auch wir Mitarbeiter ein Teil sind. Wir alle gehören zur GBSt, sind eine Genossenschaft. Freundlichkeit macht vieles einfacher und Missverständnisse lassen sich so eher vermeiden. Das sorgt auch für ein harmonisches Miteinander in der Nachbarschaft.

Das ist ein gutes Stichwort: Wie könnte man das Miteinander in der Nachbarschaft oder auch allgemein in der GBSt noch verstärken?

Das gelingt mit gemeinsamen Projekten. Das können Hoffeste sein, aber auch Aktionen im Garten, Aktivitäten wie Handarbeiten und Skat- oder Fußballabende. So lernt man sich kennen, das verbindet die Mitglieder. So rückt unsere GBSt noch näher zusammen.

Vielen Dank für das Gespräch.



MITARBEITER-INTERVIEW ZUM LEITSATZ

Unser Umgang miteinander

Wir gehen vertrauensvoll, respektvoll, transparent und solidarisch miteinander um.

Wir sind eine Genossenschaft

Zur GBSt gehören nicht nur mehr als 5.800 Mitgliedern, sondern auch 55 Mitarbeiter, die in der Verwaltung und vor Ort in den Beständen im Einsatz sind. Zu ihnen zählt auch Kathrin Schöps, die ebenfalls an der Entwicklung des Leitbildes beteiligt war. Warum Transparenz und ein anderer Blickwinkel im Umgang miteinander wichtig sind und ein freundliches Miteinander fördert, erklärt sie im Gespräch.

Frau Schöps, Sie arbeiten bereits seit mehr als 20 Jahren bei der GBSt und wohnen auch in der Genossenschaft. Welche Aufgaben gehören zu Ihrem Bereich?

Ich bin als Assistenz im Bereich Technik tätig und unterstütze unseren technischen Leiter Henri Krüger sowie meinen Kollegen Gert Mühmert. Wir drei kümmern uns um die größeren Bauvorhaben der Genossenschaft und die Modernisierungen der Wohnungen. Teilweise stehen wir dabei den Verwaltern unterstützend zur Seite. Während Herr Mühmert viele Außentermine hat und auf den Baustellen unterwegs ist, bin ich eher im Büro anzutreffen. Ich beantworte telefonische Anfragen, koordiniere Abläufe und Termine. Bildlich gesprochen, bin ich ein Verbindungsstück zwischen den Kollegen auf den Baustellen, den Firmen und auch den Mitgliedern. Inhaltlich geht es dabei nicht nur um Baumaßnahmen, sondern auch Versicherungsfälle wie Wasserschäden etc. Außerdem gehören auch unsere sieben Servicewohnungen zu meinem Arbeitsgebiet.

Kathrin Schöps,
Assistenz im
Bereich Technik



Dabei handelt es sich um die Gästewohnungen der GBSt. Richtig?

Ja, genau. Wir haben sieben Wohnungen, die wir Besuchern zur Verfügung stellen. Aber auch Mitglieder, die nicht mehr in Berlin wohnen, nehmen die Wohnungen gern in Anspruch. Wenn sie mal nach Berlin kommen, haben sie eine schöne Übernachtungsmöglichkeit.

In Ihrem Bereich haben Sie es überwiegend mit Männern zu tun und auch in Ihrer Abteilung sitzen Sie mit zwei Kollegen zusammen. Wie ist denn da der Umgangston bei der Arbeit?

In Bezug auf die gesamte Genossenschaft finde ich, dass wir sehr locker, aber respektvoll miteinander umgehen. Jeder kennt seine Aufgaben und Pflichten, Anweisungen von Vorgesetzten werden beachtet und ausgeführt. Doch steif ist es bei uns nicht, es herrscht auch kein blinder Gehorsam. Ich weiß, dass ich mit den Vorständen und den Abteilungsleitern, vor allem mit meinem Chef sprechen kann, wenn ich etwas auf dem Herzen habe. Es menschelt sehr stark bei uns. Das finde ich persönlich sehr schön. Außerdem gehen wir ehrlich miteinander um. Diese Ehrlichkeit in der GBSt ist in den letzten Jahren wirklich schön gewachsen.

Und wie ist es direkt bei Ihnen im Büro?

Unter uns dreien in der Abteilung ist der Ton schon etwas rauer aber trotzdem herzlich, das ist dieses „Bauarbeiterdeutsch“. Da wird auch kein Blatt vor den Mund genommen. Bevor ich zur GBSt kam, war ich bei der Verkehrsbau Union VBU, also ebenfalls in der Baubranche tätig. Zudem bin ich die Jüngste von vier Kindern, und mit drei größeren Brüdern aufgewachsen. Ich bin es also gewohnt, dass ein härterer Ton herrscht. Das macht mir aber nichts aus und ich kann den Herren zum Glück auch meine Meinung sagen, ohne dass sie es mir übelnehmen.

Wie würden Sie die Kommunikation mit den Mitgliedern beschreiben?

Sehr unterschiedlich. Dazu muss ich sagen, dass mein Austausch mit den Mitgliedern meist in Ausnahmesituationen erfolgt, zum Beispiel wenn eine Baumaßnahme in dem Haus geplant bzw. durchgeführt wird oder wenn es sich um eine Schadensregulierung handelt. Das ist dann nicht immer einfach für die Mitglieder. Wir begegnen ihnen freundlich sowie respektvoll und erwarten das auch von den Mitgliedern. Schließlich macht der Ton die Musik. Neben Freundlichkeit ist auch Transparenz wichtig. Ganz gleich worum es geht, ob nun eine Strangsanierung, die Erneuerung eines Spielplatzes oder ein Wasserschaden, in allen Fällen müssen wir transparent erklären, warum welche Entscheidung getroffen wurde. Dabei ist es auch wichtig, aufzuzeigen, welche Vorteile das Leben und Wohnen in der Genossenschaft mit sich bringt. Das bezieht sich nicht nur auf unsere stabilen Nutzungsgebühren, sondern auch auf die Ausstattung in den Wohnungen, Häusern und Anlagen. Unsere Arbeit wird dann erleichtert, wenn die Mitglieder die Verwaltung auch als Teil der Genossenschaft betrachten. Ich sehe die Genossenschaft immer als ein solidarisches Ganzes, wir gehören alle dazu.

Was erwarten Sie diesbezüglich von Ihren Dienstleistern, zum Beispiel Baufirmen und Handwerksbetrieben?

Mit einigen Firmen arbeiten wir bereits seit vielen Jahren eng zusammen. Der Umgang mit diesen Partnern ist sehr angenehm. Man kennt sich teilweise eben schon sehr lange. Wenn eine Firma gute Arbeit leistet, erkennen wir das natürlich auch an. Das ist ein Geben und Nehmen. Diese Betriebe wissen meistens ganz genau, wie sie sich gegenüber den Mitgliedern zu verhalten haben, dass sie sorgsam und vernünftig, sauber und ordentlich in den Wohnungen arbeiten sollen. Dann bekommt man von den

Mitgliedern ein zufriedenes Feedback, welches wir gern an die Firmen weitergeben.

Kommen wir zum Umgang der Mitglieder untereinander. Wie ist hier die Stimmung?

Das ist auch sehr unterschiedlich. Einige Nachbarschaften sind sehr eng miteinander verbunden, vor allem dort wo die Mitglieder bereits seit vielen Jahren wohnen, teilweise auch aufgewachsen sind und immer noch dort leben. Da passt der eine auf den anderen ein bisschen auf und macht sich auch schon mal Sorgen, wenn es Auffälligkeiten gibt, wie ein überquellender Briefkasten. In anderen Beständen sind die Mitglieder etwas distanzierter, zum Beispiel dort, wo eine größere Fluktuation herrscht und vermehrt neue Mitglieder wohnen. Es braucht manchmal Zeit, um die Besonderheit des genossenschaftlichen Wohnens kennen zu lernen. Doch allgemein betrachtet, gibt es diese Unterschiede in den Nachbarschaften, meiner Meinung nach, bei Genossenschaften ebenso wie bei anderen Vermietern.

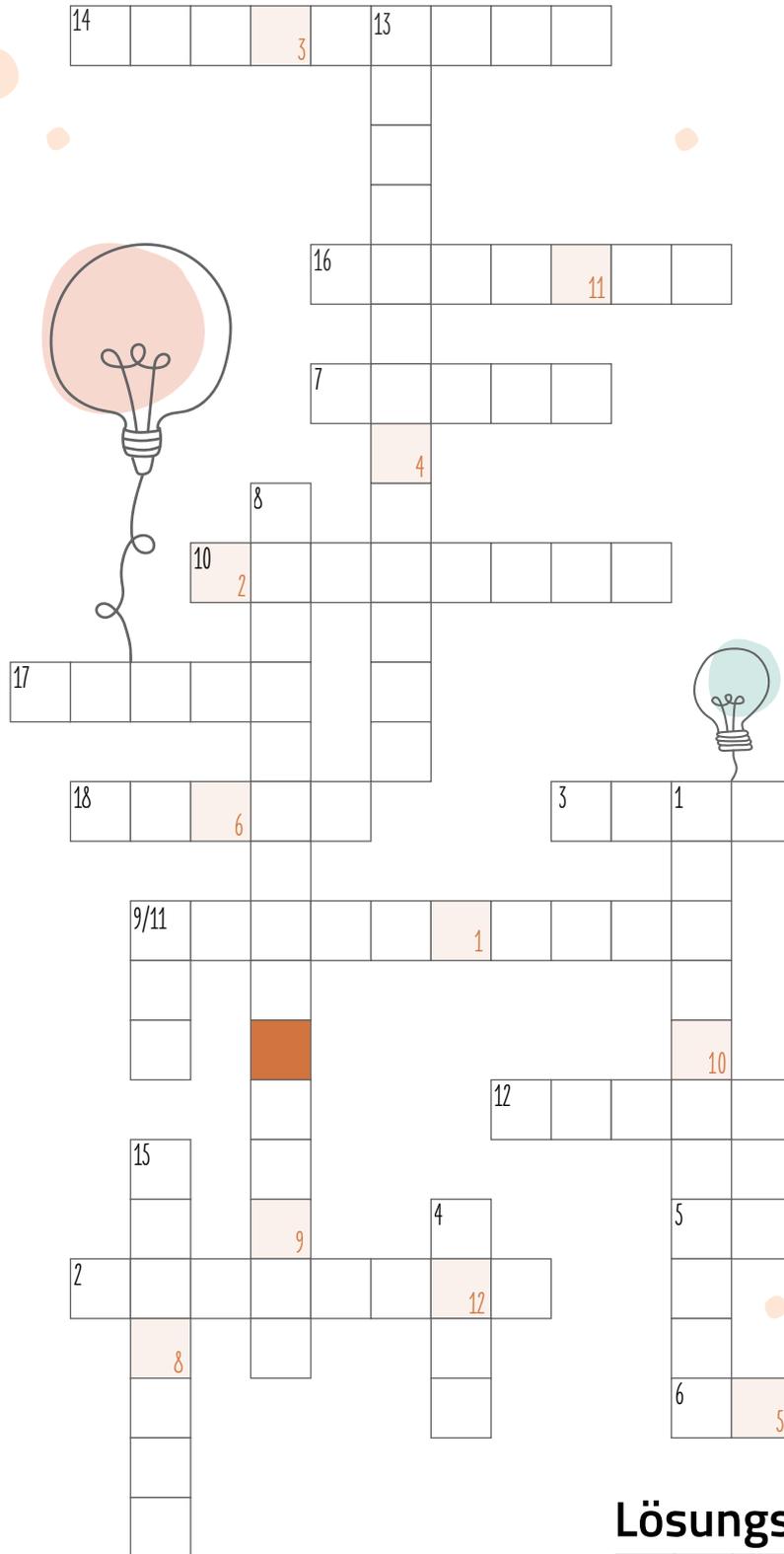
Sie sagten, dass Sie den Mitgliedern freundlich, respektvoll begegnen und das auch andersrum erwarten. Was fördert einen freundlichen Umgang miteinander?

Wenn man sich ab und zu in die Situation des anderen hineinversetzt, die Dinge aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Was ich sehr schwierig finde, sind Situationen, in denen jemand nur aus seiner Sicht argumentiert, nur seine Wünsche und die Konsequenzen für ihn persönlich sieht. Ich selbst versuche oft, mich in die Lage anderer reinzusetzen und so andere Sichtweisen zu verstehen. Das bezieht sich nicht nur auf den Umgang in der Genossenschaft. Man kommt im Leben viel weiter, wenn man mal Dinge aus einer anderen Perspektive sieht. Ebenso förderlich sind gemeinsame Unternehmungen, zum Beispiel ein Kaffeeklatsch mit Senioren, die sich zusammensetzen, Kuchen essen und plaudern. Auch ein Strick- oder Yogakurs verbindet die Mitglieder und fördert das Miteinander. Das ist uns in der Genossenschaft sehr wichtig und daher unterstützt die GBSt solche Aktivitäten. Dazu zählen unsere Tagesausflüge, die Angebote in den Gemeinschaftsräumen, die Hoffeste. So haben die Mitglieder mehr Kontakt zueinander. Das sehe ich dann auch im Alltag auf der Straße. Unsere Mitglieder bleiben öfter mal stehen, wenn sie sich sehen und quatschen miteinander. Das schätze ich selbst auch. Wegziehen möchte ich hier nicht mehr.

Vielen Dank für das Gespräch.

KREUZWORTRÄTSEL

Was Kleines für schlaue Köpfe



Senkrecht



1. Hohe Sehenswürdigkeit in Ostberlin
4. Heimische Kochstelle
8. Touristenziel und Hauptort der Berlinale
11. Großes Badegewässer
13. Wohnung beziehen
15. Sehnsucht nach Zuhause

Waagerecht



3. Anderes Wort für Couch
2. Kostenlos wohnen
5. Möbelstück mit 4 Beinen
6. Die East-Side-Gallery zeigt Reste der Berliner...
7. Ortsteil im Süden von Berlin
9. Großer Greifvogel
10. veraltet „Wohnung“
12. Das bestellt der Bauer
14. Mieter einer Anbauwohnung
16. Berliner Buchhändlerfamilie
17. Berliner Kindertheater
18. Schöneberger Bildhauer (Reinhold, 1831–1911)

Lösungswort:



Auflösung Ausgabe 2/2020: Zusammenhalt

„Ohne Wasser kommen Pflanzen nicht zurecht“



Um unsere Grünanlagen langfristig schön zu erhalten, unterstützen uns ehrenamtlich engagierte Mitglieder als Grünpaten. Dabei kommt manchmal die eine oder andere Frage zur optimalen Pflege von Strauch und Baum auf. Deshalb fragten wir einmal bei dem Landschaftsarchitekten Holger Plaasche nach, mit dem wir unter anderem bei den Innenhofgestaltungen in Mariendorf und Lichtenrade bereits zusammengearbeitet haben.

Warum müssen unsere Grünanlagen überhaupt gewässert werden?

Pflanzen benötigen Wasser für ihre Lebensprozesse. Wachstum, Photosynthese, Nährstofftransporte in den Leitungsbahnen – ohne Wasser kommen nur die wenigsten Spezialisten zurecht und diese finden sich in den Grünanlagen der Wohnungswirtschaft in der Regel nicht. Die in unseren Klimaten beheimateten Pflanzen sind auf eine Versorgung mit Wasser aus dem Boden angewiesen.

Was passiert bei Austrocknung?

Man kann sich den Aufnahmeprozess des Wassers in die Pflanze wie einen Saugvorgang vorstellen. Die Pflanze erzeugt einen Unterdruck und entzieht dadurch dem Boden das Wasser. Je weniger Wasser im Boden ist, desto kleiner werden die Hohlräume, in denen sich Wasser befindet. Je kleiner die Hohlräume, desto mehr Saugspannung muss erzeugt werden, um das Wasser aus dem Boden lösen. Irgendwann kann die Pflanze diese Saugspannung nicht mehr aufbringen und erhält kein Wasser mehr. Das hat zur Folge, dass die Prozesse auf Zellebene zum Erliegen kommen und die Pflanze stirbt. Der permanente Welkepunkt – also der Grad der Austrocknung des Bodens – ist dann erreicht und dieser Prozess ist unumkehrbar.

Wie und wann wässert man richtig?

Vielleicht sollte man die Frage besser umkehren: Wie und wann wässert man falsch? So sind eine nicht nachhaltige Bewässerung sowie Gießen in der Mittagshitze wenig empfehlenswert. Auch über den „Kopf“ vertragen manche Pflanzen kein Wasser. Der Boden muss das Wasser aufnehmen, da dieses meist über die Wurzeln in die Pflanze

transportiert wird. Nach langer Trockenheit perlt das Wasser oberflächlich ab und dringt nicht in den Boden ein. Hier muss dann entsprechend lange bewässert oder der Boden aufgeraut werden.

Welche Pflanzen müssen gewässert werden?

Sieht man von den Spezialisten ab, die ohne Wasser zurechtkommen, müssen die uns in den Grünanlagen begegnenden Pflanzen gewässert werden. Die einen zwar weniger als die anderen, aber grundsätzlich alle Pflanzen.

In einigen unserer Wohnanlagen wurden Wildblumenwiesen angelegt. Warum müssen diese eigentlich gemäht werden?

Die Wildblumenwiesen in den Beständen der Wohnungswirtschaft dienen nicht der Futtermittelerzeugung. Daher wird wenig gedüngt und spät gemäht, um ein Aussamen der Blumen zu ermöglichen. Die erste Mahd erfolgt im Juli oder August, um die ausgereiften Samenstände auf der Wiese zu verteilen. So soll die Selbstaussaat der Pflanzen unterstützt werden. Eine zweite Mahd wird im September oder Oktober durchgeführt.

Wieviel würden Ersatzpflanzungen kosten, wenn durch Austrocknung die vorhandenen Pflanzen absterben?

Je nach Art der Pflanze können die Kosten stark variieren. Während die Lieferung und Pflanzung eines Solitärstrauches wie beispielsweise Flieder rund 65 Euro kosten, schlägt eine junge Eiche schon mit dem Zehnfachen der Kosten zu Buche. Der Wasserverbrauch, der für den Erhalt der Grünpflanzen aufgewendet wird, kostet im Verhältnis zu Ersatzpflanzungen nur einen Bruchteil. Regelmäßiges Bewässern ist in der Gesamtbetrachtung also günstiger.

Ihre Ansprechpartner für:

Steglitz, Lichtenfelde, Lichtenrade

Kirsten Sommer • Tel.: 79 08 01-43

Mariendorf, Charlottenburg, Wedding, Zehlendorf, Steglitz, Schlachtensee

Kerstin Benz • Tel.: 79 08 01-35

Reinickendorf

Jennifer Herbst • Tel.: 79 08 01-44

Rudow, Steglitz, Lankwitz, Johannisthal

Birgit Wihr • Tel.: 79 08 01-40

Pankow, Hohenschönhausen

Ulf Heeder • Tel.: 79 08 01-32

Charis Manthey • Tel.: 79 08 01-65

Alexander Geßmann • Tel.: 79 08 01-19

Betriebskosten

Cornelia Riediger • Tel.: 79 08 01-41

Bianca Münster • Tel.: 79 08 01-29

Laura Kaross • Tel.: 79 08 01-25

Genossenschaftliche Fürsorge

Heike Röger • Tel.: 79 08 01-21

Mitgliederwesen

Marion Wolff • Tel.: 79 08 01-63

Servicewohnungen

Kathrin Schöps • Tel.: 79 08 01-30

servicewohnung@gbst.de

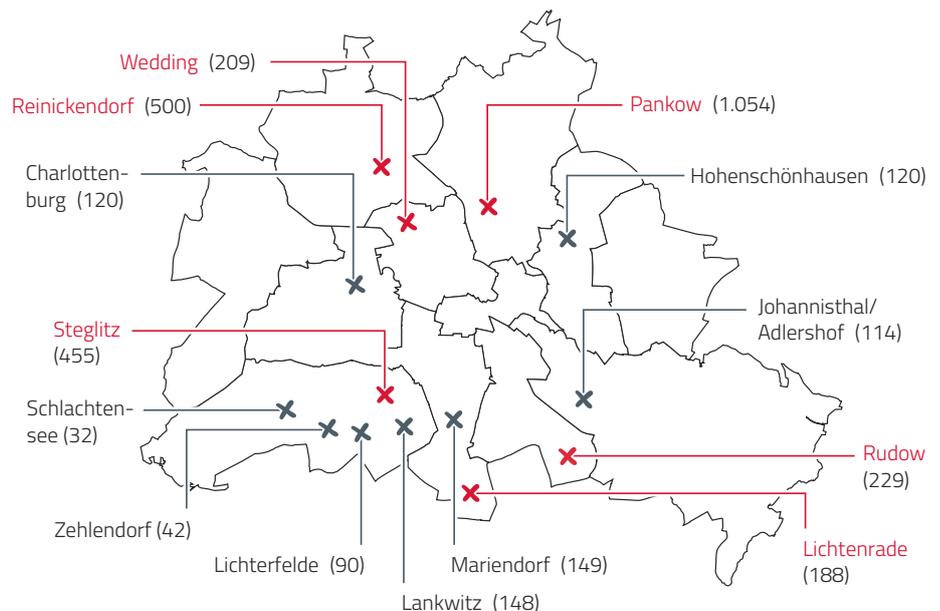
Anregungen zum Mitgliedermagazin

redaktion@gbst.de



Unser Wohnungsbestand in 14 Berliner Ortsteilen

Wohnungszahl in Klammern, Standort mit Servicewohnung (in Steglitz 2 Servicewohnungen)



ACHTUNG

Derzeit finden die
Besuchersprechstunden
als Telefonsprech-
stunden statt.

Postanschrift

Gemeinnützige Baugenossenschaft
Steglitz eG
Kniephofstraße 58, 12157 Berlin

info@gbst.de • www.gbst.de

Besuchersprechstunden

Montag 9.00–12.00 Uhr
Mittwoch 15.00–18.00 Uhr

Telefonsprechstunden

Mittwoch 13.30–15.00 Uhr

Geschäftsstelle Steglitz

Kniephofstraße 58
12157 Berlin
Telefon: 79 08 01-0

Servicebüro Pankow

Prenzlauer Promenade 128
13189 Berlin
Telefon: 79 08 01-17



GBSt

Gemeinnützige Baugenossenschaft
Steglitz eG